

N<sup>o</sup>. 75. HEIDELBERGER 1838.  
 JAHRBÜCHER DER LITERATUR.

*Vischer: Ueber das Erhabene und Komische.*

(*Beschlufs.*)

Jenes ist das positiv Tragische, das entsteht, wenn uns die subjektive Erhabenheit als Ausfluß der göttlichen entgegentritt. Das versöhnt uns auch mit der Härte seiner Energie. (Fatalismus Napoleons und großer Männer, die sich als Vollstrecker weltgeschichtlicher Plane fühlen.) Das Subjekt muß übrigens in seiner Beziehung auf das Absolute auch hier die thatsächliche Erfahrung von der Einseitigkeit seiner Bestrebungen — seyen sie noch so gut — machen; es muß an seinen Einseitigkeiten erkranken und zu Boden sinken: daher der traurige Schluß einer Tragödie der natürlichste. Das negativ Tragische ist das Schicksal. Abweisung der Ansicht Schillers und A. W. Schlegels, daß das Tragische auf einem Kampfe zwischen Freiheit und Nothwendigkeit beruhe; denn beim ersten Anblick einer Tragödie leuchte ein, daß unsre Ehrfurcht nicht der subjektiven Größe, nicht der Willenskraft eines Subjects im Widerstande gegen Äußerer, sondern daß sie einem Höheren gezollt wird, welchem das noch so heroische Subjekt sich unterordnen muß. Gott nicht der Held ist das Erhabene. Was Schiller und Schlegel für das Tragische erklären, gehört in die Lehre von der bloß subjectiven Erhabenheit; daraus entstehen Nebenpersonen im Drama, ins Schicksal unschuldig verflochten (Kassandra, Ophelia, Cordelia). Den wahren Begriff des tragischen Schicksals bilden zwei Momente: das Absolute und das Subjekt; das letztere, gehoben vom ersten, erscheint als eine bedeutende Macht, muß aber als relative Größe an ihm untergehen; aber weil sich im Untergange der menschlichen Erhabenheit eben die göttliche offenbart, so entsteht dadurch ein Gefühl der Versöhnung, das um so reiner ist, je klarer ebendiese Offenbarung auch der tragischen Person zum Bewustseyn kommt. (S. 83 — 94.)

Die Stufen, welche die tragische Idee durchwandert, richten sich dem Verf. nach der niederen oder höheren Auslassung des Absoluten, mit welchem die relative, subj. Größe in Widerspruch geräth. Die niedrigste Stufe des negativ Erhabenen bildet das Schicksal, sofern es gedacht wird als das nur erst naturphilosophisch, noch nicht ethisch Erhabene: die Unangemessenheit jedes Individuums ans Absolute, gezeugt an Individuen, die durch Glück oder sonstige Größe

XXXI. Jahrg. 12. Heft.

75